

die des Guadalquivir oder die andalusische von dem Gebirge von Granáda.

c. Das centrale **Tafelland** (4200 □M. oder $\frac{2}{5}$ der Halbinsel), welches der ganzen Halbinsel ihre trapezförmige Gestalt gibt, besteht aus zwei durch das castilische Scheidegebirge getrennten Stufen von ungleicher Höhe, aber fast gleicher horizontaler Ausdehnung: einer nördlichen, höhern (im Mittel 832 m, das höchste ausgebehnte Plateau in Europa), der Hochebene von Alt-Castilien und Leon, und einer südlichen, niedrigeren (im Mittel 806 m), der Hochebene von Neu-Castilien und Estremadura.

Beide Hochflächen senken sich von ihrem (über die Hauptmasse wenig erhöhten, aber) gegen Osten steil abfallenden Ostrande mit sanfter Abdachung westwärts in breite Terrassenlandschaften nach dem atlantischen Ocean an den Küsten Portugals. Zwischen beiden Stufen zieht sich, wie ein Damm, von Nordosten nach Südwesten das castilische Scheidegebirge als Wasserscheide zwischen den Stromgebieten des Duero und des Tago. Diefes erreicht in der Sierra Guadarama und in der (portugiesischen) Serra Estrelha eine Kammhöhe bis zu 2600 m.

d. Zwei **Randgebirge** umwallen das centrale Hochland, in der Richtung von Osten nach Westen.

aa. Im Norden das cantabrische Gebirge oder die (längere) westliche Hälfte des Nordrandes der Halbinsel, dessen (kürzere) östliche Hälfte die Pyrenäen bilden. bb. Im Süden das andalusische Scheidegebirge, welches die ganze Halbinsel von Osten nach Westen (bis zum Cap S. Vincent) durchzieht. Sein mittlerer Theil ist die erzreiche Sierra Morena.

Das cantabrische Gebirge, welches in seiner östlichen Hälfte vollständig alpinen Charakter hat (mit Gipfeln bis zu 3000 m Höhe), fällt fast unmittelbar in den Ocean ab, und hat eine große Anzahl von Rias (fjordenartige Einschnitte des Meeres in's Land, bis zu 6 Meilen lang), welche die kleinen Küstenflüsse schiffbar machen; das andalusische Scheidegebirge aber fällt in seiner Westhälfte steil zu dem andalusischen Tieflande ab.

Diese beiden Randgebirge im Norden und Süden haben, jedes dreimal, fremden Eroberern in ihrem Siegeslaufe ein Ziel gesetzt: das nördliche biente den Cantabren und Asturiern zuerst gegen die römische, dann gegen die westgothische Macht, später den Gothen selbst gegen die Araber als ein Aihl der unterliegenden Nationalität und wurde die Wiege der später christlichen Herrschaft in Spanien; das südliche war den Gothen ein Schutzwall gegen das Vordringen der Byzantiner (3. 550—620) und in umgekehrter Richtung den Mauren gegen die Christen, den Spaniern gegen die Franzosen, während das offene Hochland den Siegern leichter anheimfiel. Ueberhaupt beweist kaum irgend ein Land in mehr auffallender Weise, wie sehr der Entwicklungsgang der Völkergeschichte (insbesondere der Kriege) an die Eigenthümlichkeit der Landesnatur geknüpft ist, als Spanien.

Wie folgen die Hauptformen der vertikalen Gliederung in der Richtung von Norden nach Süden?

Gewässer.

Die großen oceanischen **Ströme** entspringen weder auf den Hoch-